№ 58. Sonnabend, den 9. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Vom Reichstage.

54. Sitzung am 7. März.

Auf der Tagesordnung steht der Militäretat und zwar zunächst die vorgestern an die Budgetkommission zurückverwiesene Position Kommandantur in Altona.

Minister v. Bronsart verwahrt sich gegen die Auslegung seiner vorgestrigen Worte — wegen 7000 M gedenke er nicht, das Budgetrecht des Hauses zu verletzen —, als habe er überhaupt die Absicht, das Budgetrecht des Reichstages anzutasten.

Abg. Schädler [Ztr.] empfiehlt als Referent die Bewilligung der Position.

Abg. Massow erklärt, seine Freunde hätten die neuliche Aeußerung des Kriegsministers von vornherein nur als scherzhaft gemeint aufgefaßt und empfiehlt ebenfalls die Bewilligung der Position.

Abg. Pachnicke empfiehlt Streichung derselben.

Abg. Richter kritisirt die Etatswidrigkeit, bei der Wiederbesetzung der Altonaer Kommandantur, die Gründe für die Position seien dieselben geblieben und er könne sich den Widerspruch der Kommission, die erst Streichung, jetzt Annahme beantragt, schwer erklären.

Abg. Lieber [Ztr.] bemerkt, daß nach den Erklärungen des Ministers und Schatzsekretärs die etatsrechtlichen Bedenken ganz geschwunden seien. Die Position „Kommandantur Altona“ wird genehmigt. Bei Kapitel „Geldverpflegung der Truppen“ rügt

Abg. v. Vollmar die Abkommandirung der Truppen als Arbeiter im Interesse von Gutsbesitzern. Einzelne Truppentheile hätten dadurch Einziehungen von Reservisten nöthig gehabt. Den Zivilarbeitern erwachse dadurch unliebsame Konkurrenz.

Minister v. Bronsart erwidert, daß diese Beurlaubungen ein alter Brauch und in Preußen nur soweit im Gebrauch seien, wie das Dienstinteresse es zulasse. Im Vorjahre seien in Preußen 12 054 Mann zur Erntezeit an 3333 Landwirthe beurlaubt worden, und zwar meist an kleine bäuerliche Besitzer. Der vielleicht etwas niedrigere Lohn werde dadurch kompensirt, daß die Landwirthe die Reisegelder vergüten müßten und bei Regenwetter von den Soldaten keinen Nutzen hätten.

Abg. v. Manteuffel hält die Abkommandirung von Soldaten zum vorgedachten Zweck für durchaus richtig. Nach kurzer Debatte wird der Titel bewilligt.

Zu obigem Kapitel liegt noch eine, von der Kommission beantragte Resolution vor: Die Regierungen zu ersuchen, Bestimmungen zu treffen, daß der erfolgreiche Besuch eines Lehrerseminars die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger in sich schließt. Ein Antrag Weiß will diese Resolution noch dahin ergänzen: daß 2. durch die in Aussicht stehende Einführung des Einjährigendienstes der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts denselben die Berechtigung zur Ableistung des Militärdienstes als Einjährig-Freiwillige nicht entzogen wird.

Abg. Weiß [frs Vp.] empfiehlt die Annahme des von ihm begründeten Antrages.

Staatssekretär v. Bötticher: Das Wohlwollen des Herrn Kriegsministers gegenüber diesen Wünschen habe bereits Veranlassung zu Erwägungen im Staatsministerium auf diese Frage gegeben. Es lasse hoffen, daß die Entscheidung im Sinne der Wünsche des Vorredners fallen werde.

Abg. Rösicke schließt sich den Ausführungen des Abg. Weiß völlig an.

Abg. Lieber bemerkt, daß seine Freunde sich von den vom Herrn Staatssekretär geltend gemachten formalen Bedenken nicht abhalten ließen, für die Sache, wie im Vorjahre einzutreten. Redner empfiehlt Annahme des Kommissionsantrages, während er den zweiten Theil der Resolution Weiß für überflüssig halte.

Abg. Bassermann spricht sich ebenfalls für Annahme des Kommissionsantrages aus. Ebenso

Abg. v. Kardorff.

Abg. Pachnicke tritt für die Resolution der Kommission ein.

Staatssekretär v. Bötticher macht seine formalen Bedenken gegen die Resolution geltend.

Abg. v. Leipziger tritt Namens der Konservativen für die Resolution ein und unterstützt einen von v. Kardorff gemachten Vorschlag, wonach zur Deckung der Kosten für den Freiwilligendienst unbemittelter Lehrer die Unterrichtsverwaltung beitragen solle. Nach einigen empfehlenden Worten des Abg. Müller-Sagan wird die Resolution angenommen. Bei dem Kapitel „Naturalverpflegung“ spricht

Abg. v. Buol den Wunsch aus, daß die Militärverwaltung bezw. die Proviantämter ihren Bedarf möglichst direkt bei den Produzenten, den Landwirthen, decken möchten. Er empfiehlt den kleinen Landwirthen, ihre Interessen durch Genossenschaftsbildungen mehr wahrzunehmen.

Generalmajor v. Gemmingen entgegnet, Vorredner habe mit Recht den Getreideeinkauf von Genossenschaften als den zweckmäßigsten empfohlen. Die Militärverwaltung habe auch schon vielfach diesen Einkaufsweg durch Vermittelung von Vertrauensmännern beschritten. Auf Befragen des Abg. Schall erklärt Redner noch, die Absicht, eine dritte Konservenfabrik zu errichten, bestehe nicht mehr. Nach kurzen Bemerkungen Singers, der die Arbeiterinteressen besser durch die Sozialdemokratie vertreten erklärt, als bei Herrn Schall, und einer Entgegnung des Letzteren tritt Vertagung ein.

Präsident v. Levetzow bemerkt nunmehr: Ich halte es für angebracht, auf einen Vorgang in der gestrigen Sitzung zurückzukommen. Es sind ja schon häufig beleidigende Aeußerungen gefallen gegen Personen-Gemeinschaften, gegen politische Parteien, gegen Sozialdemokraten, gegen Antisemiten, Junker und Pfaffen, Arbeitgeber. Es war dabei immer Voraussetzung, daß eine Allgemeinheit nicht wohl beleidigt werden könne, im Gegensatze zu einzelnen Personen innerhalb oder außerhalb des Hauses. Ich habe stets bedauert, daß die Gewohnheit derartiger beleidigender Aeußerungen so um sich gegriffen hat, und möchte nicht, daß dies noch weiter geschehe. Nun hat aber gestern Herr Ahlwardt nicht nur übermäßigen Gebrauch davon gemacht, sondern auch einen Gebrauch, der mit der Würde dieses Hauses nicht mehr vereinbar erscheint. [Rufe: Sehr richtig!] Ich erinnere nur an den Ausdruck Raubthiere, angewendet auf Personen, welche das deutsche Bürgerrecht genießen. Um Wiederholungen derartiger Vorgänge vorzubeugen, rufe ich Herrn Ahlwardt nachträglich zur Ordnung. Ich thue dies aus eigenem Antriebe und nicht etwa auf Anregung einer geschäftsordnungswidrigen Bemerkung, welche gestern von einer Seite gemacht wurde und welche von mir entsprechend zurückgewiesen worden ist. [Beifall rechts.] — Freitag Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

37. Sitzung vom 7. März.

Die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltung wird fortgesetzt.

Bei dem Kapitel „Gewerbliches Unterrichtswesen wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke“ wünscht

Abg. Schenkendorff [ntl.] eine ernstlichere Fürsorge für die Lehrer an den gewerblichen Fachschulen. Ein Theil seiner Freunde wünsche mit ihm, die Regierung möge einen Plan zur Ausgestaltung der Fachschulen vorlegt.

Der Regierungskommissar erklärt, es werde an der Aufsicht und Fortentwickelung der Fachschulen nichts versäumt; im nächsten Jahre soll dem Abgeordnetenhause darüber eine Denkschrift zugehen.

Abg. Bachmann [ntl.] tritt ein für eine bessere Besoldung der Lehrer an den Fachschulen und für weitere Ausgestaltung der Navigationsschulen; ebenso Abg. Jürgensen [ntl.].

Minister v. Berlepsch erklärt bezüglich der Gehaltsaufbesserung, daß der Finanzminister der Heraushebung einer einzelnen Branchekategorie widerstrebe.

Abg. Ehlers [frs Vg.] wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Pleß betr. die Zwangsinnungen. Die Innungsmeister halten, dies ist statistisch festgestellt, ihre Lehrlinge nicht so zum Besuche der Fachschulen an, wie die Nichtinnungsmeister. Mit einem Bunde der Handwerker würde es bald so gehen, wie mit dem Bunde der Landwirthe. Die Navigationsschulen seien wichtig wegen der Frage der Ausbildung unserer jungen Leute für den Seeverkehr; können wir die Kosten dann nicht tragen, so sollten wir sie dem Reiche überlassen.

Abg. Dr. Beumer [ntl.] tritt ein für eine Trennung in untere und höhere Fachschulen bei den Baufachschulen und wünscht, daß für die Erwerbsfähigkeit der weiblichen Jugend mehr geschehe als bisher.

Minister Berlepsch: Der erste Gedanke des Vorredners ist ganz neu und bisher noch nicht an mich herangetreten. Fachschulen zu Gunsten der Frauen und Mädchen sind von uns stets unterstützt worden.

Abg. Gothein [Vg.] lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen für Kaufleute, damit den Lücken in der Bildung derselben abgeholfen werden könnte.

Minister Berlepsch erklärt, daß prinzipiell dem nichts entgegensteht, daß es aber an den nöthigen Mitteln fehlt. Die Regierung wird die Anregung im Auge behalten.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso einige weitere Kapitel nach unwesentlicher Debatte.

Nächste Sitzung Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März.

— Der Kaiser hat am Donnerstag wegen zu hohen Seeganges die beabsichtigte Landung in Helgoland nicht ausführen können und ist daher nach Cuxhaven weitergefahren. Der Kaiser traf Donnerstag im Brunsbüttler Kanal ein, besichtigte die Schleusen und andere Anlagen und setzte dann die Reise nach Bremerhaven fort.

— Der Kaiser hat, wie die „Saale-Ztg.“ in Halle aus bester Quelle erfahren haben will, zu Frhrn. v. Manteuffel nach dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages inbezug auf den Antrag Kanitz wörtlich geäußert: „Ich kann den armen Leuten das Brod nicht vertheuern. Das „Volk“ giebt die Aeußerung des Kaisers in folgender Fassung, die es als die richtige bezeichnet, wieder. Der Kaiser habe zu Frhrn. v. Manteuffel gesagt: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Brodwucher treibe.“

— Dem Festausschuß der Berliner Hochschulen hat der Kaiser auf das gelegentlich des Bismarckkommerses an ihn gesandte Huldigungstelegramm eine Dankantwort gesandt, worin er seine Freude über die Pietät der akademischen Jugend gegen den „großen Kanzler“ ausspricht.

— Nach einer Mittheilung des Professors v. Sybel hat der Kaiser für den 1. April eine ganz besondere Ehrung des Fürsten Bismarck angeordnet.

— Der Kaiser soll selbst, und zwar in nachdrücklicher Weise den sofortigen Rücktritt des Grafen Stolberg vom Ober-

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

30.) (Fortsetzung.)

Sie fühlt, daß eine Zeit kommen wird, wo solche sträflich sein werden, und ihr Blut wallt bei diesem Gedanken auf. Das Gewissen möchte sie sich rein erhalten. Sie denkt immer nur an die Zukunft und vergißt darüber die Gegenwart, bis diese sie unter pochendem Herzschlag aufweckt.

Es tönen Schritte und Ella ist es nicht, die unter dem schattigen Laubdach des Uferweges hervortritt. Es ist derjenige, der ihr ein Freund sein will — nur ein Freund, nichts mehr. Braucht sie deshalb zu flüchten? Gewiß nicht. Sie kann ihn ruhig erwarten und mit ihm plaudern.

Er setzte sich neben sie, nachdem er eine Zeitlang über die Szenerie, über den See und seine alte Sage geredet. Dabei blickt sie ihn kaum an, ihre Hand zeichnet mechanisch hier und dort einen verlassenen Strich an der kleinen Skizze, die er betrachten möchte. Sie reichte ihm das Buch. Daß sich darin auch die alte Zeichnung befindet, die sie aus dem Gedächtniß heraus einst von seinem Kopfe gemacht, hat sie längst vergessen und gestattet es gern, daß er die Blätter umwendet und schaut und kritisirt.

Mit ihrem Sonnenschirm zieht sie sonderbare Hieroglyphen in den Sand, ihr Ohr horcht auf seine sonore Stimme. Welch' eine Stunde, welch' eine Stunde der Wonne ist diese!

Als er plötzlich schweigt, stört sie ihn nicht, sie will einmal egoistisch sein, einmal nur an sich denken, ob ihm selbst das wohlgefällt und bequem ist oder nicht, sie will die Seligkeit seiner Nähe einmal auskosten, ganz und voll, es ist vielleicht das letztemal.

Nun reicht er ihr das Buch zurück. Seine Hand bebt ein wenig, sie sieht es nicht. Aber sie stutzt und wendet ihm rasch ihren Kopf zu, als er mit vibrirender Stimme sagt: „Ich möchte Ihnen etwas aus meiner Vergangenheit erzählen!“

Nun erst bemerkt sie eine Veränderung in seinem Gesicht. Seine Augen sind roth und geschwollen und um seine Lippen zuckt es. Die Falte zwischen den Brauen hat sich so tief eingegraben, wie damals, als sie ihn zuerst sah, und nie vorher erschien ihr sein Haupt- und Barthaar so mit Grau vermischt, das Gesicht so vergrämt und elend wie in diesem Augenblick. Er sieht ihre Betroffenheit und lächelt traurig.

„Meine alte Feindin, die Erinnerung, hat Einkehr bei mir gehalten,“ sagt er bitter, „und sich den bisher vorenthaltenen Tribut der salzigen Thränen geholt. Zwei Menschen haben daran schuld. Sie sind mir im Gasthaus begegnet und von ihnen wollt' ich erzählen; das heißt, wenn Sie zuhören wollen, Fräulein Thusnelde.“

Seine Stimme wird weich und sein Blick glänzt. Er denkt an das Bild — sein Bild in ihrem Buch, er weiß ja nun, daß sie ihm gern Gehör schenken wird.

„Ich will aufmerksam und mit Theilnahme zuhören,“ sagt sie mit leisem, verständnißvollem Ton, indem sie den Schirm beiseite legt und ihr Skizzenbuch schließt.

Während er zu erzählen beginnt, sieht sie bald auf ihre weißen, unberingten Hände nieder, bald auf den röthlich überhauchten See, bald in das Waldesdickicht, aus dem allmählich nebliger Duft aufsteigt, selten hebt sie ihr Auge zu ihm auf. Aber ihr Herz lauscht athemlos auf jedes seiner Worte.

„Ich will mich kurz fassen,“ sagt Lothar, das Auge mit einem geistesabwesenden, etwas starren Blick vor sich auf den Erdboden heftend, „mehr als von einer einzigen Periode meines Lebens zu erzählen, lohnt sich nicht. Der Gang desselben ist dürftig und gewöhnlich gewesen und es kommt nur darauf an, daß Sie verstehen und erkennen, wodurch es verfehlt, verpfuscht worden ist. Ich bin Ingenieuroffizier gewesen, war in die Residenz zur Kriegsakademie kommandirt. Damals lebten schon meine Eltern nicht mehr, ich war ganz auf mich selbst gestellt und besaß außer meiner Leutnantsgage keine Mittel. Ein älterer Vetter, derjenige, der mir heute nach Jahren zuerst wieder begegnet ist, hielt sich damals als Ingenieur-Major zur selben Zeit wie ich in der Residenz auf. Er hatte ein glänzendes Avancement gemacht, war im Zeichenfach als ein Genie erkannt und bekannt und verkehrte mit mir in verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Weise. Mein intimer Umgang beschränkte sich auf ihn und einen jungen, reichen Ausländer, einen Russen, der sich in der Residenz in der deutschen Sprache vervollkommnen sollte und hierfür und für das geologische Fach ein besonderes, von mir getheiltes Interesse zeigte. Wir füllten unsere Mußestunden gemeinsam mit diesem Studium aus, und da sich schon früh bei mir der Hang zur Einsamkeit und Zurückgezogenheit kund that, meine pekuniären Verhältnisse dieselbe auch geboten, so verkehrte ich nur mit jenen beiden, niemals aber in Wirthshäusern und nur in denjenigen Gesellschaften, die meine Vorgesetzten gaben und deshalb nicht zu umgehen waren. Erst als ich“ — seine Stimme nimmt plötzlich einen gedämpften, bewegteren Ton an — „erst als ich sie kennen lernte, regte sich in mir jene jugendliche Freude an Tanz und Geselligkeit, die mir so verderblich werden sollte.

Wer sie war? Ein hohes schlankes Mädchen von eigenthümlicher Schönheit, eine Schwester der Grazie, die Natur hatte ihr schwarzes Haar und tiefblaue Augen verliehen, sie fiel auf durch ihren Wuchs, der schlank wie ein junger Baum und biegsam wie eine schwanke Gerte war. Tanzte man über das glatte Parkett mit ihr, so glaubte man eine schwebende Fee im Arm zu haben. Sprach man mit ihr, so schmeichelte sich ihre weiche, modulationsfähige Stimme ins Herz wie Musik. Ihre Gegenwart erfüllte Auge und Ohr zugleich mit Freude und Verlangen. Ob sie so gut war wie schön? Ich beobachtete sie, behielt im Gedächtniß, was sie that und sprach, und wußte lange keine Antwort auf meine Frage.

Eine Zeitlang hielt ich es auch für überflüssig, darüber nachzudenken, und wies derartige Gedanken zurück. Was ging mich die schöne, anspruchsvolle Tochter eines Obersten an? Eine Zeitlang! Als sie aber anfing mich zu bevorzugen, war es vorbei mit der kühlen Ueberlegung, Leidenschaft und Liebe erwachten, und der Verdacht, daß sie ein wenig kokett, ein wenig gemüthlos sei, schwand ohne weiteres.

Ich erschien mir von dem Augenblicke an, trotz meiner mageren Börse und meiner Leutnantscharge, nicht mehr unbedeutend und der Beachtung unwerth. Ihre mir zutheil werdende Ausgeichnung hob mich in meinen und anderer Augen!

Feodor, mein junger Freund aus dem Ausland, hatte mich einmal „einen schönen Kerl“ genannt, „der in der Liebe noch sein Glück machen würde“; diese von mir verlachte Aeußerung kehrte mir nun ins Gedächtniß zu-

präsidium in Königsberg gefordert haben, weil derselbe vor der bekannten Reichstagswahl im Lycker Kreise sich auf den Antrag Kanitz verpflichtet. Das heißt also mit anderen Worten: der Kaiser will keinen Mann an der Spitze der Provinzialvertretung dulden, der für den Antrag Kanitz eintritt. Nach der K. H. Z. habe im Laufe der vergangenen Woche der Minister des Innern, Herr v. Köller, an Herrn Graf Stolberg die amtliche Aufforderung gerichtet, sich über seine Haltung gegenüber dem Antrag Kanitz verantwortlich zu äußern. Graf Stolberg lehnte es ab, dieser Aufforderung nachzukommen, da es sich hier um eine Angelegenheit handle, die nicht in den Bereich seiner Amtsthätigkeit falle, und stellte dem Herrn Minister anheim, die eventuellen Konsequenzen aus dieser seiner Erklärung ziehen. Es war das mit anderen Worten ein Abschiedsgesuch, das denn auch nach einer Audienz des Ministers v. Köller beim Kaiser genehmigt wurde. Unter den Kandidaten, die für den erledigten Posten in Betracht kommen, wird jetzt mit in erster Stelle der frühere Regierungspräsident, jetzige Oberpräsident von Westfalen, Herr Studt, genannt.

— Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff, die im Reichstag zirkulirten und mit der angeblich zu erwartenden Berufung des Generals Wittich nach Berlin in Verbindung gebracht wurden, finden in eingeweihten Kreisen keinen Glauben.

— Der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Persius, hat, wie versichert wird, kein Entlassungsgesuch eingereicht, er hat nicht die Absicht, ein solches einzureichen und es haben auch die Vorgänge, welche als Anlaß zu einem solchen Schritte angeführt wurden, nicht stattgehabt. Der „Vorwärts" scheint dieses Mal von den Freunden des Herrn Stoecker, die den Kandidaten für den Nachfolger des Herrn Persius in Bereitschaft haben, dupirt worden zu sein.

— Die Hamburger „Fr. Pr." meldet bereits über das Kaisermanöver von 1896, daß es zwischen dem neunten und zehnten Armeekorps in der unmittelbarsten Nähe von Hamburg stattfinden solle. Es werde daran die gesammte deutsche Reichsflotte, soweit sie in einheimischen Gewässern, der Nord- und Ostsee, zur Verfügung steht, theilnehmen. Der Grundgedanke des Manövers werde die Probe einer praktischen Ausnutzung des Nord-Ostseekanals zu Kriegszwecken bilden; das Manöver selbst wird in dem Dreieck zwischen Kiel-Flensburg, Hamburg und Kuxhaven einschließlich der Küsten stattfinden.

— Präsident v. Levetzow hat dem Abg. Ahlwardt wegen der am Mittwoch gehaltenen Rede noch nachträglich am Schluß der Donnerstagsitzung einen Ordnungsruf ertheilt. Präsident v. Levetzow versicherte dabei, daß er auf Grund eigener Erwägungen und nicht auf Grund einer geschäftsordnungswidrigen Bemerkung hierzu veranlaßt sei. Das mag dahingestellt bleiben. Thatsächlich ist in der Zwischenzeit in parlamentarischen Kreisen bei fast allen Parteien des Hauses die Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die Rede Ahlwardts im Interesse der Würde des Reichstags nicht ungeahndet bleiben durfte. Es waren dieserhalb schon Verhandlungen gepflogen worden über Berufung des Seniorenkonvents, öffentliche Protestkundgebungen 2c. Auch erschien es nicht ausgeschlossen, daß vorkommenden Falles solche Beschimpfungen sich für andere Adressen wiederholen würden. Abg. Richter war übrigens nicht blos im sittlichen, sondern auch im formellen Recht, als er dagegen in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung Widerspruch erhob. Zahlreiche Präzedenzfälle liegen vor, in denen Abgeordnete in dieser Form Aeußerungen des Präsidenten provozirt haben. Durch den Ordnungsruf für Ahlwardt ist den Beleidigten ebenso wie der Würde des Reichstags genug gethan.

— Der Landwirthschaftsrath berieth die Frage: „Welches sind die Wirkungen der Beseitigung des Identitätsnachweises?" in Verbindung mit der Frage der Beseitigung der gemischten Transitläger. Puttkamer-Plauth führte aus: Die Aufhebung des Identitätsnachweises habe sich durchaus segensreich erwiesen. Die Aufhebung erscheine nach Beibehaltung der gemischten Transitläger nicht mehr erforderlich. Er beantrage, den Bundesrath zu bitten, die Beseitigung der gemischten Transitläger im Binnenlande herbeizuführen. Die Rendementsverhältnisse bei der Mehlausfuhr waren dementsprechend fortzusetzen. Die meisten Redner sprechen sich einstimmig dafür aus. Der Antrag wird unter Streichung des Wortes „Binnenlande" mit großer Mehrheit angenommen.

— Daß der Antrag Kanitz in dem Deutschen Landwirthschaftsrath nur mit 36 gegen 32 Stimmen angenommen worden ist, wird mit Recht als eine schwere Niederlage für die Agrarier erklärt. Der Deutsche Landwirthschaftsrath ist die inkarnirte Interessenvertretung, in der die Agrarier das große Wort führen. Auf andere Interessen wie diejenigen des Großgrundbesitzes wird in dem Deutschen Landwirthschaftsrath keinerlei Rücksicht genommen. Und trotz alledem nur eine solche knappe Mehrheit für den Antrag! Auch diese Mehrheit wäre nicht einmal zu Stande gekommen, wenn man nicht noch eine Klausel in die Resolution eingefügt hätte, welche die Hebung des Getreidepreises durch „mit den Handelsverträgen zu vereinbarende Maßnahmen" empfiehlt. Dadurch wurden die Stimmen derjenigen für die Resolution gewonnen, welche den Antrag Kanitz zwar materiell befürworten, aber formell als im Widerspruch stehend mit den Handelsverträgen erachten oder Zweifel an der Zuläßigkeit nach den Handelsverträgen hegen.

— Ueber die Haltung des Zentrums zu der Tabaksteuervorlage bemerkt die „Dtsch. Tabakztg.", es zeige sich immer mehr, daß die Zahl derer, welche eventuell für die Vorlage stimmen würden, eine sehr geringe ist; diejenigen, welche sie am höchsten schätzen, sprechen von 18—20, wahrscheinlich seien es noch weniger. Ebenso seien in diesem Augenblick die Aussichten, daß die Partei geschlossen gegen die Vorlage stimmen würde, sehr günstig.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags beabsichtigt, eine Interpellation einzubringen, welche die Herabsetzung des Zinsfußes sämmtlicher Staats- und Reichsanleihen auf 3 pCt. im allgemein-wirthschaftlichen Interesse für wünschenswerth und nothwendig erklärt, aber bei Durchführung der Konvertirung die möglichste Wahrung der Interessen der kleinen Rentner und der gemeinnützigen Institute befürwortet.

— Nach dem soeben erschienenen Bericht der Reichsbank für 1894 beträgt die Dividende an die Antheilseigner diesmal 6,26 pCt. gegen 7,53 pCt. im Vorjahr, 1892 betrug die Dividende 6,38, 1891 7,55 pCt. Der Gesammtumsatz der Reichsbank betrug 1894 110 783 951 000 Mark; 158 397 400 Mark weniger als im Jahre 1893. Der Bankzinsfuß betrug im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,117 pCt. für Wechsel gegen 4,069 im Vorjahr und 3,203 in 1892, für Lombarddarlehen 3,617 bezw. 4,117 pCt. gegen 4,569 bezw. 5,069 im Vorjahre. Der geringere Zinsfuß hängt zusammen mit der großen Flüssigkeit des Geldverkehrs im vergangenen Jahre.

— Die Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat am 5. März in ihrer 400. Sitzung die Berathung des Erbrechts und damit den letzten Theil ihrer Hauptaufgabe zu Ende gebracht. Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: „Als weitere Arbeit bleibt nur noch das internationale Privatrecht und später das Einführungsgesetz übrig, sowie die zweite Lesung, die man im Interesse des großen Werkes nicht kurz genug wünschen kann. Jedenfalls haben die Mitglieder der Kommission und alle, die an dem großen Werk Antheil genommen haben, die herzlichen Glückwünsche wohl verdient, die am Tage der 400. Sitzung sich ihnen nahen werden."

— Die württembergische Kammer nahm am Mittwoch mit 64 gegen 18 Stimmen den Absatz 4 des Adreßentwurfes an, in welchem eine Verfassungsreform unter Aufhebung der Vorrechte der Geburt oder des Amtes gefordert wird. Die Vertreter der Ritterschaft und der Prälaten gaben ablehnende Erklärungen ab, während die Vertreter der katholischen Geistlichkeit und der Kanzler der Universität dem Absatz zustimmten. Am Donnerstag wurden auch die in der Adresse niedergelegten Wünsche über Steuerreform. Sparsamkeit im Reich und Land, Staatsbeiträge zum Schulaufwand und Wandergewerbe angenommen.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft protestiren in einer der Reichstags-Kommission zugegangenen Eingabe gegen die Paragraphen des Schifffahrts- und Flößerei-Gesetzes, die sich auf eine Beschränkung der Haftpflicht des Schiffers und eine Verkürzung der Lade- und Löschzeit beziehen.

— In Leipzig hat die angekündigte Versammlung von Gelehrten und Buchhändlern am Mittwoch stattgefunden und eine Protesterklärung gegen die Beschränkung der freien Kritik angenommen. Es heißt in der Resolution: „Für verloren halten wir den Staat, der keine Kritik freier Männer mehr ertragen will; für verloren die Kirche, die nicht in sich selbst die Kraft fände, andere Weltanschauungen zu überwinden; für werthlos eine Religion, die dem Volke durch Drohungen mit Gefängniß- und Geldstrafen erhalten werden soll. Und insbesondere erheben wir mitunterzeichneten Angehörigen des Buchhandels entschiedenen Widerspruch gegen die Absicht, uns zu hemmen in der Ausübung unseres Berufes, der uns als ein Amt im Dienste der Erkenntniß gilt; zu hemmen durch gerichtliche Verfolgungen, die wahrscheinlich bei der Dehn- und Deutbarkeit der vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen nur zu häufig als bitteres Unrecht, als Vergewaltigung würden empfunden werden."

— Der Herforder Kreistag beschäftigte sich am Dienstag mit Maßnahmen zur Linderung der Noth brodloser Zigarren-Arbeiter für den Fall der Annahme der Fabrikatsteuer.

— Der Prozeß gegen den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Leuß wegen Verleitung zum Meineid und gegen Frau Dr. Schnutz wegen Meineides beginnt am Sonnabend vor dem Schwurgericht in Hannover.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen den in Graz wohnenden Oberstleutnant a. D. Bartels v. Bartberg hat der österreichische Reichskriegsminister wegen einer Broschüre über den Krieg von 1859 eine Verhandlung durch den ehrenräthlichen Ausschuß angeordnet, weil zwei Blätter angegeben hatten, daß der Oberstleutnant der Verfasser sei. Auf das Ersuchen um Auskunft hierüber erwiderte Bartels, daß er sich nicht für verpflichtet erachte, die Frage, ob er der Verfasser sei, zu beantworten. Die Offiziere des Ruhestandes unterständen der Judikatur der Zivilgerichte. Er müsse darum jedes weitere Vorgehen in dieser Sache seitens des militärischen Ehrenrathes als den Reichsgesetzen zuwider erklären. Der militärische Ehrenrath erkannte hierauf, der Oberstleutnant habe die Standesehre verletzt, worauf ein Erlaß des Reichskriegsministeriums den Oberstleutnant v. Bartels des Militärcharakters für verlustig erklärte.

Italien.

Das Leichenbegängniß des Großfürsten Alexis in San Remo wird mit großem Gepränge vor sich gehen. Der Kriegsminister verfügte, daß außer sechs Kompagnien der Garnison von San Remo noch ein Bataillon Linientruppen mit Fahne und Musik und eine Deputation von Offizieren der Armee unter Führung eines Divisionärs von Genua theilnehmen. Die zweite Division des aktiven Geschwaders aus den Schiffen „Sardegna", „Lauria" und „Aretusa" bestehend, traf bereits ein, um der Leichenfeier beizuwohnen. Die Matrosen der russischen Yacht „Roxane" halten die Todtenwacht. — Sicherem Vernehmen nach wird der Prinz von Wales aus Cannes zur Leichenfeier kommen.

Den von Giolitti erhobenen Kompetenzeinwand in dem auf Grund von Privatklagen eingeleiteten Prozeß hat die römische Anklagekammer verworfen. Giolitti hat hiergegen Berufung bei dem Kassationshof eingelegt.

Frankreich.

Der „Temps" meldet, die Regierung beabsichtige, falls der deutsche Reichstag die Beibehaltung der Zuckerprämren beschließe, die Zuschlagstaxe auf ausländischen Zucker in entsprechendem Maße zu erhöhen und, falls es nothwendig sein sollte, eine Exportprämie für französischen Zucker zu beantragen. Um den Wünschen der Raffinerien und der Hafenorte entgegenzukommen, wolle die Regierung die Quantitäten des einzulassenden ausländischen Kolonialzuckers, ferner die Ursprungsländer und die französischen Hafenorte, in denen dieser Zucker zugelassen werde, limitiren.

Im Oberkriegsrath will diesmal Präsident Felix Faure selbst den Vorsitz führen. Dieser Entschluß bedeutet ein völliges Novum, obwohl der Präsident das konstitutionelle Recht zu dem Vorsitz hat. Dies Recht ist bisher aber nicht ausgeübt worden, und daher ist es auch gekommen, daß Beschlüsse gefaßt wurden, von denen der Präsident keine Ahnung hatte. Die Veranlassung zum Entschluß des Präsidenten war eine Rede des Deputirten Grafen Treveneuc, welcher den Mangel an Einheitlichkeit im Oberkommando beklagte. Felix Faure will verhindern, daß ohne sein Wissen Beschlüsse gefaßt würden, wie unter Casimir-Perier, welcher von dem früheren Kriegsminister Mercier weder über die Angelegenheit Dreyfus noch über die Heimsendung eines Theils der Truppen verständigt worden sei.

Spanien.

In der Kammer legte der Minister für Kolonien Abarzuza einen Gesetzentwurf vor, durch welchen ein unbeschränkter Kredit für die Erfordernisse des Feldzugs auf Cuba verlangt wird.

Großbritannien.

Das englische Marinebudget für 1895/96 enthält eine Mehrausgabe von ca. 26 Millionen Mark. Es wird beantragt, den Bau von 4 Kreuzern erster Klasse, 4 Kreuzern zweiter Klasse, zwei Kreuzern dritter Klasse und zwanzig Torpedoboot-Zerstörern zu beginnen. Ferner soll die Mole von Gibraltar um 3 200 Fuß verlängert, der Hafen von Dover zu einem geschützten Hafen völlig ausgebaut, in Portsmouth sollen neue Marine Kasernen errichtet und der Kohlenvorrath auf Malta vergrößert werden. Die Kosten dieser und anderer bereits in Angriff genommenen Arbeiten sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden.

Bulgarien.

Ministerpräsident Stoilow hat mit seinen Anbahnungsversuchen beim Fürsten Lobanow in Wien kein Glück. Fürst Lobanow hat es abgelehnt, jetzt mit Stoilow in Unterhandlungen zu treten.

Egypten.

Die Leiche Ismail Paschas wurde am Mittwoch nach Kairo eingeschifft.

Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz haben die Japaner einen weiteren bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Am Montag nahmen sie Niutschuang nach heißem Kampf. Wie die Blätter melden, griffen die dritte und fünfte japanische Division am 4. d. M. früh die Eingeborenenstadt von Niutschuang von Norden her an. Zahlreiche Chinesen flohen in der Richtung auf den Vertragshafen Yinkow. Die Chinesen hielten die Häuser und Straßen von Niutschuang besetzt und wurden nach hartnäckigem Widerstande nach und nach daraus vertrieben. Um 11 Uhr Abends waren die Chinesen vollständig überwältigt. Die Chinesen verloren 1880 Todte und Verwundete, 600 Gefangene, 18 Geschütze und eine Menge Munition. Die Verluste der Japaner belaufen sich auf 200 Todte und Verwundete. Nach einer weiteren Depesche rückten am 4. d. M. 10 000 Mann chinesischer Truppen unter General Sung auf Topingschang vor und wurden vor Nachmittag durch die japanische Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Die Japaner haben keinen Verlust erlitten.

Amerika.

Die „World" meldet aus Kingston (Jamaika): In den Nordprovinzen von Haiti brach eine Revolution aus. Der Präsident Hypkolyte, einen Angriff auf Port au Prince erwartend, improvisirte Kriegsschiffe, indem er Kanonen auf Flußdampfer überbrachte. Der amerikanische Gesandte ersuchte in Washington um Entsendung von Kriegsschiffen nach Port au Prince.

18. westpreußischer Provinziallandtag.

Danzig, 6. März.

Nach Erledigung der Vorlage über die Landwirthschaftskammer berieth der Landtag den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes.

Der Landtag wählte dann einstimmig Herrn Landesrath Kruse auf weitere 12 Jahre und mit 5400 Mark Gehalt zum zweiten Landesrath.

Nach der Revision der Jahresrechnung der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt Konitz pro 1892/92 folgte nun eine Vorlage wegen Bildung eines Fonds zur Förderung des Meliorationswesens.

Durch den Staatshaushaltsetat sind im vorigen Jahre bei Kapitel 14 Titel 4 extraordinäre Mittel „zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in den östlichen Provinzen" bereit gestellt worden. Der hiervon auf Westpreußen entfallende Antheil ist dem Zentralverein westpreußischer Landwirthe zur Verwaltung überwiesen, während aus den Antheilen der Provinzen Posen und Ostpreußen unter Betheiligung der Provinzialverwaltung mit entsprechenden Zuschüssen besondere Fonds „zur Förderung des Meliorationswesens" gebildet worden sind. Die stete Zunahme

---

rück und ließ mich eines Tages meine Person vor dem Spiegel Revue passiren. Jetzt, wo ich gealtert und häßlich geworden bin, kann ich sagen, daß er recht haben konnte, denn auch sie — ich will sie bei Namen nennen — Justine Rittfeld, gab mir verschiedene Male Aehnliches zu verstehen. Es machte mich glücklich — ihretwegen, weil sie darauf Werth legte, denn unmännliche Eitelkeit lag mir fern.

Wenn ich mein widerspenstiges krauses Haar nach Vorschrift militärisch zurecht hatte stutzen lassen, so äußerte Justine, das schöne Mädchen, ihr Bedauern darüber. „Sie sehen dadurch aus wie andere," schmollte sie, „warum beeinträchtigen Sie Ihren schönen Kopf, Sie böser Mensch, durch die dumme Schere, müssen Sie der Vorschrift wirklich gehorsamer als mir sein?" schalt sie. Oft machte sie Scherze, nur, wie sie eingestand, damit sie mich einmal lachen sähe, was viel zu selten geschähe, obgleich es mir „einzig lieb" stände. Diese und manche andere Redensarten, die sie gewöhnlich in einem weichen, besonderen Ton hinwarf, zeigten einen Grad von Vertraulichkeit, der mich entzückte und zu Hoffnungen berechtigte. Ich glaubte mich geliebt und Justines zahlreiche Verehrer mochten gleicher Meinung sein und eine Verlobung erwarten. Sie zogen sich von der Gefeierten zurück und räumten, bis auf einen, bis auf meinen Vetter Chlodwig, widerstrebend das Feld. Eifersüchtig konnte ich nicht sein, am wenigsten auf diesen, denn er war trotz seiner imposanten Figur unschön und mehr als 20 Jahre älter als sie. Auch besaß ich sein Vertrauen und erhielt oftmals die Versicherung, er bestrebe sich, mir zu meinem Glücke zu verhelfen, er fühle eine Art väterliche Zuneigung zu dem schönen Mädchen, dessen Sympathie, das sähe ja ein Blinder, mir ganz allein gehörte.

Doch rieth er zur Vorsicht, veranlaßte mich das entscheidende Wort zu überlegen, immer wieder hinauszuschieben, und da sich mir wenig Gelegenheit zu einer ungestörten Aussprache bot, so folgte ich ihm, der wie ein Hausfreund in der Familie verkehrte, und wartete auf einen günstigen Augenblick."

Lothar schwieg.

Er hatte seinen Arm auf die Lehne der Bank gelegt und seinen Kopf in die Hand gestützt. Er sah mit zusammengepreßten Lippen und finsterem Blick in die Ferne. Dort hob ein Rabe seine Schwingen und flog mit krächzendem Geschrei über den See, ein schwacher Wind that sich auf und rauschte in den Wipfeln der Bäume. Die Sonne sank tiefer.

(Fortsetzung folgt.)

bedeutungsvoller Meliorationsprojekte in der Provinz Westpreußen hat den Herrn Minister für Landwirthschaft bestimmt, auch für die Provinz Westpreußen vom Rechnungsjahr 1895/96 ab einen Betrag von 18 000 Mk. unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß die Provinz Westpreußen einen entsprechenden Zuschuß dazu leistet. Es sollen aus diesem Fonds vorzugsweise Beihilfen für genossenschaftliche Unternehmungen und für bedürftige kleinere Grundbesitzer gewährt werden. Der Provinzial-Ausschuß hat diesen Vorschlag dankbar angenommen und beschlossen, bei dem Landtage einen Zuschuß von 12 000 Mk. zu beantragen, so daß sich der Fonds auf 30 000 Mk. belaufen wird. Der Landtag stimmte dem Antrage des Provinzialausschusses einstimmig zu.

Danzig, 7. März.

In der heutigen Sitzung wurde über den Antrag des Westpreußischen Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei verhandelt, ihm eine laufende Beihülfe von jährlich 4000 Mk. zu gewähren und das Warnhoff'sche Grundstück in Konitz für die Arbeiter-Kolonie eigenthümlich zu überlassen. Es entspann sich eine lange, lebhafte Debatte, in der die Abgg. Höne und Sieg gegen, der Referent Dr. v. Zander, der Landesdirektor Jäckel, die Abgg. Borrmann, Baumbach, Kosmack, Petersen und besonders der Oberpräsident v. Goßler für den Antrag eintraten, worauf der Antrag mit einem Amendement Baumbach, wonach die Worte „laufende“ und „jährlich“ gestrichen werden, angenommen wurde. Die Abgg. Höne und Sieg bezweifelten die Erfolge der Anstalt; Herr von Goßler führte aus, seit der Einrichtung der Verpflegungsstationen und der Arbeiterkolonie sei bei der Korrigendenanstalt weit mehr gespart worden, als die Summe, um welche jetzt gestritten werde. Wenn die Ansichten der Herren Höne und Sieg durchdrängen, daß jeder, der nicht arbeite, bestraft werden solle, so sei das bequem, aber dann hätten wir bald den Polizeistaat im höchsten Stadium. Die Kehrseite aber würden die Abgeordneten bald an ihrem Geldbeutel spüren. — Sodann wurde zum zweiten Vorstands-Beamten der Invaliditäts- und Altersversicherung an Stelle des Landesrathes Hinze, der Landschafts-Syndikus geworden ist, der Landesrath Kruse mit 1800 Mk. Gehalt und als neuer Beamter der Assessor Jorck als Landesrath mit 5100 Mark gewählt. Danach wurden sämmtliche Etats nach dem Vorschlage der Kommission gutgeheißen.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 7. März. Bei der heutigen Abends abgehaltenen Passionsandacht ertönte zum ersten Male die neu erbaute Orgel in der evangelischen Kirche. Schon in den Nachmittagsstunden war dieselbe vom Sachkundigen Herrn Musikdirektor Schleisigk aus Bromberg abgenommen und als höchst befriedigend befunden worden. Die Orgel kostet 5000 Mk. und ist von dem Orgelbauer Herrn Witlek in Elbing erbaut und auch selbst aufgestellt worden.

s. **Gollub**, 7. März Nach einer Mittheilung der von hier nach Berlin abgeordneten Deputation, bestehend aus dem hiesigen Bürgermeister Meynhardt und einigen ländlichen Besitzern, hat sich der Herr Eisenbahnminister Thielen sehr wohlwollend für das Projekt der Eisenbahn Schönsee-Gollub-Strasburg ausgesprochen. Nach Eingang der angestellten Erhebungen bei den Provinzialbehörden soll diese Strecke noch im kommenden Sommer in Angriff genommen werden.

× **Strasburg**, 7. März. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für das nächste Etatsjahr an neuen Steuern zu erheben 1. 50 pCt. Zuschlag zur Brausteuer für hiesiges und 0,65 M. pro Hektoliter für eingeführtes Bier, 2. Lustbarkeitssteuern in Höhe von 3—15 M., 3. 12 M. Hundesteuer: der letzteren unterliegen die Hunde nicht, welche zur Bewachung und gewerblichen Zwecken verwandt werden müssen. — Herr Kreisschulinspektor Dr. Quehl von hier ist zum Direktor des evangelischen Lehrerseminars in Rheydt, Regbez. Düsseldorf, ernannt worden.

Argenau, 5. März. Der gestrige Schneesturm hat über unsere Gegend Schneemassen niedergehen lassen, wie man sie sonst nur im Gebirge sieht. Fast alle Züge verspäteten trotz zwei vorgelegter Maschinen und der Tag und Nacht fortgesetzten angestrengten Thätigkeit des Bahnpersonals. Post und Zeitungen blieben größtentheils aus. Bei Orlowo entgleiste ein Güterwagen. Auf dem zweiten Gleise lag der Schnee stellenweise bis 4 Fuß hoch, und die Arbeiterkolonnen hatten die Nacht angestrengt zu arbeiten, um die Schneemassen zu beseitigen und die Strecke frei zu halten. Die Landwege, auf denen der Schnee stellenweise 2—3 Meter hoch liegt, waren garnicht, die Chausseen nur schwer zu passiren. Einzelne Ortschaften sind noch heute vom Verkehr abgeschlossen. In den Stadtschulen fehlten bis 40, in den Landschulen bis 80 pCt. der Kinder.

Rosenberg, 3. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Bahnvorsteher Thiem aus Rehhof und der Lokomotivführer Deskowski aus Graudenz wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Während am 10. Oktober v. J. der Personenzug in den Bahnhof Rehhof einlief, gab Thiem dem Deskowski mit der Laterne ein Rangiersignal. Den Passagieren wurde zugerufen, sie sollten sitzen bleiben. Trotzdem verließ der Tischler Kardowski den Zug und wollte das Geleise überschreiten, wurde aber von der Rangiermaschine erfaßt und so schwer verletzt, daß er einige Zeit darauf starb. Beiden Angeklagten wurden mildernde Umstände bewilligt und Thiem zu 1 Woche, Deskowski zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Allenstein, 6. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am heutigen Vormittag auf der Strecke zwischen den Stationen Münsterberg-Buchwalde. Während der Zug durch den dichten Buchenwald unweit Buchwalde fuhr, kam aus dem Walde ein Schlitten mit zwei Personen. Mitten auf dem Geleise wurde das Fuhrwerk von der Maschine erfaßt und zermalmt und beide Insassen fanden dabei den Tod. Die Pferde waren schwer verletzt den hohen Bahndamm herabgestürzt.

Driesen, 3. März. Der Verein „Einigkeit“ hatte zu gestern Abend einen Maskenball arrangirt. Die 52jährige Ehefrau des Arbeiters B., die obschon zur Korpulenz neigend, eifrig getanzt hatte, wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen, dem bald eine Ohnmacht folgte. Nach ihrer Wohnung geschafft, konnte der schleunigst herbeigerufene Arzt nur den bereits inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Frau ein Ende bereitet.

Lokales.

Thorn, 8. März.

— [Personalien.] Dem Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann in Schönsee ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion in Konitz vom 1. März d. J. übertragen und der Kreisschulinspektor Block in Bruß vom genannten Tage von der ferneren Verwaltung der gedachten Kreisschulinspektion entbunden worden. Die einstweilige Verwaltung der Kreisschulinspektion Schönsee ist dem Kreisschulinspektor Richter in Thorn übertragen worden.

— [Bestandene Prüfung.] Die Zahlmeister-Aspiranten Sergeant Pfeffer vom 21. Infanterie-Regiment und Sergeant Riester vom 61. Infanterie-Regiment haben die Prüfung zum Zahlmeister bestanden.

— [Bei der Reichsbankstelle in Thorn] betrug der Geschäftsumsatz im Jahre 1894 171 266 800 M., (150 879 900). Giroverkehr: Zugang 56 434 874 M., (48 892 097), Abgang 56 717 938 M., (48 924 320); Giroübertragungen: Zugang 19 814 159 Mark, (17 308 424), Abgang 24 662 833 Mark, (21 180 428); Platzwechsel: Zugang 10 979 585 Mark, (9 657 005), Abgang 10 600 813 Mark, (9 703 539); Versandtwechsel: 2 575 310 M., (2 500 731); Einzugswechsel: Zugang 9 229 171 Mark, (7 983 769), Abgang 9 532 023 Mark, (7 897 652); Wechsel aufs Ausland — (—); Lombardverkehr: Zugang 4 007 400 Mark, (3 645 800), Abgang 3 459 300 M., (3 650 200). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— [Der Haushaltsetat] für die Kämmereikasse der Stadt Thorn pro 1895/96 liegt vom 9. bis 16. März d. J. in der Kalkulatur zur Einsicht der Gemeindemitglieder aus.

— [Auf der Uferbahn] gingen im Monat Februar ein 231 beladene Wagen, ausgegangen sind 114 Wagen.

— [Ausgewiesen.] In Folge landräthlicher Verfügungen sind aus dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Marienwerder im zweiten Halbjahr des Kalenderjahres 1894 sieben Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. In fünf Fällen war der Ausweisung eine gerichtliche Bestrafung vorangegangen.

— [Das Schweineeinfuhrverbot] aus Rußland nach dem hiesigen Schlachthause, das mit dem morgigen Tage in Kraft tritt, hat in den letzten Tagen eine ganz erhebliche Mehreinfuhr zur Folge gehabt, so sind z. B. gestern 212 und heute als am letzten Tage vor Inkrafttreten des Verbots 906 Schweine seuchenfrei eingeführt worden. Unter Hinweis auf die in gestriger Nummer unserer Zeitung gebrachte Notiz, betreffend das Verbot der Einfuhr russischer Schweine über Alexandrowo nach Thorn bemerken wir übrigens nach eingezogener Information, daß die Sibirische Pest als die Ursache zum Einfuhrverbot schon deshalb nicht angesehen werden kann, weil diese Seuche auf Schweine nicht übergeht. Auch ist im ganzen Gouvernement Warschau von dem Herrschen besagter Seuche, welche stationär nur in einigen Niederungsgegenden der Wolga vorkommt, wie bei uns in manchen Gegenden der Milzbrand, nichts bekannt. Letzteres ist auch schon daraus zu folgern, weil die 15—20 mal stärkere Einfuhr russischer Schweine an der oberschlesischen Grenze (Myslowitz, Kattowitz, Beuthen und Tarnowitz) aus dem gleichen Grunde hätte ebenfalls untersagt werden müssen, was jedoch nicht geschehen ist.

— [Koppernikusverein.] Die Monatssitzung des Koppernikusvereins am 4. d. M. war von 30 Mitgliedern besucht, eine seit vielen Jahren nicht erlebte Betheiligung. Es wurde beschlossen, die Altpreußische Monatsschrift zu halten, und für das Bibliothekzimmer einen Fenstervorhang anzuschaffen, dagegen über einen von außerhalb ergangenen Antrag auf Gewährung eines Beitrags zu den auf 500 000 M. berechneten Kosten der Aufstellung eines großen Fernrohrs bei der Berliner Ausstellung — Koppernikus-Fernrohr — zur Tagesordnung übergegangen. Aufgenommen wurden die Herren Gerichtssekretär Scholz und Kaufmann Laengner hier und Walter Zernecke in Bialoblott, Kreis Graudenz. Der Voranschlag für 19. Februar 1895/96 veranlaßte eine eingehende Erörterung. Der vorgelegte Entwurf schloß nach Deckung des verbliebenen Fehlbetrages von 530 M. mit einem Fehlbetrage von 200 M. Es wurde beschlossen, durch Ansetzung einer Anleihe in diesem Betrage den Anschlag ins Gleichgewicht zu bringen, auf den vorher beschlossenen Druck der letzten Jahresberichte vorläufig noch zu verzichten, und auch von dem Druck des 10. Heftes der Mittheilungen Abstand zu nehmen, bis die Mittel dazu vorhanden sind, wozu zunächst eine Unterstützung beim Provinziallandtag nachzusuchen ist. Für die Bibliothek sollen die in der vorigen Sitzung aus dem Kapitel bewilligten 500 M. unverkürzt zur Verwendung kommen. — Die wissenschaftliche Sitzung begann erst um 10 Uhr. Daher beschränkte Herr Pfarrer Stachowitz seine Mittheilungen aus der Geschichte der Thorner Kirchen auf eine gedrängte Uebersicht der Baugeschichte der Altstädtischen evangelischen Kirche, und auf eine Sammlung der Nachrichten über die nicht mehr vorhandenen Kirchen zu St. Katharinen, Nikolai, Peter-Paul, St. Lorenz, zum heiligen Geist und St. Georg. Gegenstände der sich daran anschließenden Besprechung waren besonders Abbildungen des Innern der Altstädt. Kirche mit bunter Bemalung, und die eigenthümliche Bauart der Marienkirche, deren Zurückerstattung an die Altstädt. evangelische Gemeinde seiner Zeit wegen der Kostspieligkeit ihrer Unterhaltung zurückgewiesen worden ist.

— [Die Klagen über die Höhe der Kosten der Abfallrohre] sollen doch nicht so begründet sein, wie behauptet wird; es sind s. Z. eine Anzahl hiesiger geeigneter Gewerbetreibenden zur Abgabe von Offerten aufgefordert worden, die von der Baudeputation genau geprüft worden sind, und wurde den Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt. Die Erdarbeiten wurden dadurch sehr zeitraubend, daß der Straßenverkehr nicht gehemmt werden durfte und es ist kaum zu bezweifeln, daß, wenn jeder einzelne Hausbesitzer die Sache hätte selbst machen lassen, die Kosten noch höhere geworden wären. In der Voraussicht, daß noch weitere Anschlüsse ausgeführt werden würden, ist in neuester Zeit ein Anschlag von einem hiesigen größeren Bauunternehmer eingefordert worden, dessen Einheitssätze durchweg noch etwas höher lauten; es sollen auch Veränderungen an den Anlagen getroffen werden, welche das Einfrieren derselben verhindern.

— [Das Kühlhaus im Schlachthaus] ist nunmehr fertiggestellt und wird in kürzester Zeit in Betrieb genommen werden.

— [Arbeitsnachweise-Bureau.] Schon früher ist mehrfach die Frage aufgetaucht, auch hier wie in anderen Städten ein solches Bureau einzurichten; die Gewerbedeputation hat sich jetzt dazu entschlossen und zwar soll ein Bureau für Maurer und andere Arbeiter in dem Maureramtshause am Neustädt. Markt errichtet werden. Arbeitgeber wollen daher bei Bedarf an Arbeitern ihre Gesuche dorthin richten.

— [Der fahrbare Windekrahn] ist auf Anordnung des Königlichen Hauptzollamts wegen des zu erwartenden Hochwassers und starken Eisgangs von der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel nach dem hochgelegenen Ufer bei Schankhaus II. gebracht worden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel in der Bäckerstraße, ein Kistchen mit mehreren Schnüren Bernsteinperlen, ein Schlüssel in der Elisabethstraße; zugelaufen ein brauner Tekel bei dem Arbeiter Vögler auf dem Hauptbahnhof und vor 8 Tagen ein kleiner weißer Hund mit schwarzem Schwanz bei Herrn Oberst Reitzenstein in der Brombergerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,79 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Dem schlesischen Volksdichter Max Heinzel hat der Provinziallandtag eine lebenslängliche Pension von 500 Mark bewilligt.

* Das Rathhaus in Salzwedel ist in der Nacht zum Donnerstag gänzlich niedergebrannt.

* In Brand gerieth ein Personenzug auf der Strecke Odessa-Livadia. Zahlreiche Reisende retteten sich durch einen Sprung aus den Fenstern. Der größte Theil der Postsendungen ist verbrannt.

* Bei einen Grubenbrand in der Grube „Soliel“ bei Coronada in der spanischen Provinz Badajoz sind 21 Bergleute erstickt.

* Eine verheerende Feuersbrunst hat den Geschäftstheil der Stadt Port of Spain auf Trinidad vernichtet. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt. Von einem englischen und einem amerikanischen Kriegsschiffe wurden Mannschaften gelandet, welche den Rest der Stadt retteten.

* Das Tuberkulin ein Mittel gegen Geisteskrankheiten? In der letzten Versammlung der Gesellschaft der Aerzte in Wien hielt Professor Dr. Wagner einen sehr interessanten Vortrag über die Versuche, die er mit dem Kochschen „Tuberkulin“ in der Landesirrenanstalt gemacht. Diese Versuche knüpften an die den Aerzten lange bekannte Thatsache an, daß gewisse Krankheiten, darunter auch die Geisteskrankheiten, für immer oder wenigstens für eine gewisse Zeit schwinden, wenn der Patient von einer zweiten, anders gearteten Kranheit befallen wird. Diese Wirkung haben besonders dazutretende Krankheiten mit Fiebererscheinungen. Professor Wagner wandte nun das „Kochin“ an, welches ein sehr geeignetes Mittel ist, ein fieberhafte Reaktion im Organismus hervorzurufen, ohne daß dieser von der Tuberkulose ergriffen wird. Die Patienten hätten sich nach jeder „Tuberkulin“-Injektion geistig freier gefühlt, doch erst nach wiederholten Einspritzungen sei es gelungen, die Rückkehr des alten Zustandes zu verhindern oder für längere Zeit hinauszuschieben. Trotz der vorläufig guten Erfolge warnt Professor Wagner vor jedweder Ueberschätzung; das Resultat seiner Arbeiten sei für jetzt nur dieses, daß es nothwendig erscheint, keinen Fall aufzugeben, ohne Versuch einer solchen Behandlung.

* Das heilige Kollegium besteht zur Zeit aus 61 Purpurträgern, von denen 9 noch von Pius IX., 52 von Leo XIII. kreirt worden sind. Da nun das heilige Kollegium 72 Eminenzen zählen soll, so sind demnach 10 Kardinalshüte vakant. Von den 61 Kardinälen sind 33 Italiener, sechs Franzosen fünf Oesterreicher, vier Deutsche, vier Spanier, zwei Portugiesen und je einer Pole, Australier, Kanadier, Nord-Amerikaner, Belgier, Irländer und Engländer — zusammen 28 Ausländer. Während seines Pontifikats hat Leo XIII. insgesammt 99 Kardinäle ernannt, während in derselben Zeit 100 starben, von denen vier noch von Gregor XVI., 49 von Pius IX. und 47 von ihm (Papst Leo) selbst kreirt worden waren.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. März.

Fonds: schwächer.			7.3.95.
Russische Banknoten		219,25	219,25
Warschau 8 Tage		218,75	218,95
Preuß. 3% Consols		98,75	98,75
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,70
Preuß. 4% Consols		105,50	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%		98,50	98,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,50	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	102,00
Diskonto-Comm.-Antheile		214,90	209,50
Oesterr. Banknoten		165,45	165,25
Weizen:	Mai	140,50	140,50
	Juni	141,50	141,50
	Loco in New-York	60 c	60¼
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Mai	120,75	120,25
	Juni	121,25	121,00
	Juli	122,25	121,75
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	114,75	114,75
Rüböl:	Mai	42,90	42,80
	Juni	43,00	42,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,60	52,70
	do. mit 70 M. do.	33,00	33,00
	März 70er	37,70	37,70
	Mai 70er	38,30	38,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. März.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	50,40 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	30,80 „	—,— „
März		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Olmütz, 7. März. Der Personenzug der Mährischen Grenzbahn wurde gestern Nachmittag bei Bladowitz vollständig im Schnee vergraben. Die Passagiere konnten nur unter großen Anstrengungen aus den Waggons gerettet und mittelst Schlitten nach Mährisch-Neustadt gebracht werden.

Budapest, 7. März. Aus dem Marocz-thale laufen Schreckensnachrichten ein. Das Hochwasser hat weite Strecken überschwemmt. In Pankota stehen die Straßen meterhoch unter Wasser; viele Wirthschafts- und Wohngebäude sind eingestürzt. Die Arad Coanades-Eisenbahn erleidet einen kolossalen Schaden — der Bahnkörper ist an vielen Stellen überschwemmt und die Dämme sind weggerissen, so daß mehrere Lastzüge entgleist sind. Der Personen- und Frachtverkehr ist eingestellt.

Rom, 7. März. Gestern tobten in ganz Italien heftige Stürme. Die Temperatur in Norditalien und in Appenin ist wieder unter den Nullpunkt gesunken. In der Romagna schneit es seit 48 Stunden. Sämmtliche Bahnverbindungen sind unterbrochen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 8. März, 5 Uhr 20 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,70 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 8. März.

Berlin. Der „Vorwärts“ hält seine Nachricht, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius um seinen Abschied eingekommen sei, aufrecht.

London. Große Aufregung verursacht ein in dem Vororte Tooting vorgekommener siebenfacher Mord; aus Nahrungssorgen hat ein Stuckateur seine Frau und sechs Kinder getödtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Donnerstag, den 28. März cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistag neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten und Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse pro 1893/94.
4. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnungen der Kreissparkasse pro 1. Dezember 1891 bis ult. Dezember 1892 und 1. Januar 1893 bis ult. Dezember 1893.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1895/96.
6. Anderweite Feststellung des Maßstabes zur Vertheilung der Kreisabgaben.
7. Fortsetzung des Baues der auf dem Kreistage vom 12. Oktober 1893 beschlossenen Chaussee'n von Culmsee nach Skompe von hier nach Dubielno zum Anschluß an die Chaussee Plusnitz-Zegartowitz.
8. Verkauf der von dem Königl. Eisenbahnfiskus dem Kreise Thorn zurücküberwiesenen im Gemeindebezirk Mocker belegenen Parzelle $\frac{134}{55}$ in einer Größe von 6,55 Ar.
9. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1896.
10. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich der Amtsbezirke Mocker und Wibsch.
11. Ausloosung von zwei Mitgliedern des Vorstandes der Kreissparkasse und Neuwahl von zwei Mitgliedern bezw. Wiederwahl der ausgeloosten Mitglieder.
12. Wahl der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission
13. Wahl bezw. Ergänzungswahl mehrerer kreisständischer Kommissionen.

Faschinen- und Grubenholz

soll von unterzeichneter Verwaltung im Auftrage der Garnison-Verwaltung von den zum sofortigen Abtrieb bestimmten 200 Hektar 25- bis 45jährigen Stangenbeständen bedingungsweise meistbietend abgegeben werden. Hierzu steht

Mittwoch, den 13. März, Vormittags 11 Uhr

im Gasthofe von **Ferrari-Piaski** Termin an.

Förster **Neipert** zu Dziwak ist beauftragt, die Bestände vorzuzeigen.

Auch wird in dem Termine den Wünschen der Herren Käufer über Ausnutzung der übrigen zum Verkauf stehenden Hölzer Rechnung getragen.

Wudek bei Ottlotschin, den 6. März 1895.

Die Herzogl. Revierverwaltung.

Von einer **alten deutschen Versicherungs-Gesellschaft** mit größerem bestehenden Geschäft

(Anfall-, Haftpflicht- u. Kapital-Versicherung)

wird eine jüngere, angesehene, redegewandte und cautionsfähige Persönlichkeit als

tit. General-Agent gesucht
für Thorn und Bezirk.

Offerten mit Referenzen und genauer Darlegung der anderweitigen geschäftlichen Verhältnisse sub **J. C. 6703** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**



Bekanntmachung.

Die **Kantorstelle** bei der unter unserem Patronat stehenden hiesigen **Altstädtischen Evangelischen Kirche** soll **besetzt** werden. Das Gehalt der Stelle beträgt ausschließlich der etwa 95 Mk. betragenden Stolgebühren 587,61 Mk.

Der Kantor muß die Befähigung besitzen, in Stellvertretung des Organisten das große Orgelwerk zu bedienen.

Befähigte Bewerber wollen ihre Gesuche **bis zum 20. März d. J.** bei uns einreichen.

Thorn, den 25. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn pro 1895/96 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar **vom 9. bis einschließlich 16. März d. J.** in unserem Calculatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 7. März 1895.

Der Magistrat.

1200 Mark zu 5% sind zur ersten Stelle sofort **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Strohhüte und Federn

zum Waschen und Färben bitten im Interesse prompter Besorgung **bald** einzuliefern

Geschw. Bayer, Altstädt Markt 17

Ein gut., gangb. Restaurant

in günstig. Lage Thorns oder auch Bromberg. Vorstadt wird zum 1. April oder auch später **zu pachten gesucht.** Offerten unt. **H. Z.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sehr schöne Baustellen

an der Caussee auf Gr. Mocker, schrägüber Herrn Gutsbesitzer **Götz**, sind unter sehr günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei **B. Meyer**, Junkerstr. 7.

Eine kleine Rolle und eine Nähmaschine

ist billigst **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **J. Schlesinger**, Restaurant.

Die zur **Joh. Berg'schen Konkurs-Masse** gehörigen Restbestände:

Regale, Leitern, Tische ec.,

sind freihändig **zu verkaufen** durch

Paul Engler, Konkurs-Verwalter.

Ein gebrauchtes Pianino wird zu kaufen gesucht Elisabethstr. 4, 1 Trp.

Eine Tombank u. Hängelampe zu verkaufen Neustädt. Markt 12.

Als Tapezierer

empfiehlt sich in und außer dem Hause

P. Wroblewski, Fischerei 32.

Danksagung.

Meine Tochter litt am Magen. Sie konnte nichts essen, und was sie zu sich nahm, brach sie aus. Zeitweise bekam sie Stiche in die Brust und Seite und war so schwach, daß sie nicht stehen konnte. Wir wandten uns daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die derselbe sandte, hatten sofort Erfolg Gleich am zweiten Tage merkte man das Schwinden der Krankheit und bald hatte sich Hedwig so erholt, daß von einer Krankheit nichts mehr zu spüren war und sie ihre Beschäftigung wieder aufnehmen konnte. Ich sage Herrn Dr. Hope hierdurch im Namen unserer ganzen Familie den herzlichsten Dank.

(gez.) Silvester Holscher,
Gleiwitz O.-Schl., Neudorferstr. 9.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** **Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein. Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon **Mk. 5.—**, ein Viertel **Mk. 2.80.** Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben u. Modernisiren** werden angenommen. Neueste Façons zur gefl Ansicht. **Minna Mack.**

Strohhüte zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen. Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht. **Ludwig Leiser.**

Damen- u. Kinder-Kleider

werden geschmackvoll und billig in und außer dem Hause gearbeitet

Hundestraße Nr. 7, 1 Treppe rechts.

Laden, kleine Wohnung

zu vermiethen. **S. Blum**, Culmerstr. 7, 1 Trp.

1. Etage, besteh. a. 5 Zim. m. Zub., p. 1. April zu verm. **J. Dinter**, Schillerstr. 8.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.

Brückenstraße 32

eine Hofwohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

W. Landeker.

3 Zimmer, parterre, Küche Wasserleitung und Zubehör, alles hell, vom 1./4. auch sogleich. **Kalischer**, Baderstr. 2.

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster**, Neustädtischer Markt 19.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Eine freundl. Wohnung,

6 Räume und Zubehör, **Neustädt. Markt, 1. Etage,** zum 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes

Kl. frdl. **Vorderwohnung** Gerechtestr. 27 z. v.

1 kleine Wohnung, Mauerstr., für 110 Mk. vom 1. April zu verm. Auskunft: **A. Kirschstein**, Breitestraße 14.

Möbl. Zim. m. sep. Eing., 1 Trp., f. 1 Hrn. v. 1./4. Breitest.- u Mauerst.-Ecke Nr. 16, z. erfr. b Wwe. H Kadatz, Araberst 6, 2 Trp.

2 möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu vermiethen **Strobandstr. 20, 1 Tr.**

Ein möbl. Zim. nach vorn, mit sep. Eing., ist zum 1. April bill. z. v. Gerberstr. 21, I.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Möbl. Zim. z. verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Ein möbl Zimmer,

parterre, vornh., per 1. März zu vermiethen.

Ed. Kohnert, Windstraße.

Pensionäre find. eine gute u. bill. Pension Neustädt. Markt 12, II.

Artushof.

Dienstag, den 12. März:

Nur eine

Brillant-Zauber-Soirée

des Hofkünstlers Prof. **F. Rooberts.**

Repräsentation extraordinaire. — Prestidigitation par excellence.

Nur epochemachende, sowie Sensation erregende Experimente.

F. Rooberts hatte die hohe Ehre, am 10. und 12. Dezember 1891 zwei Soirée'n vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und vom Rheine im neuen Palais zu Darmstadt auf besonderen Wunsch zu geben.

Preise der Plätze:

Nummerirter Sitzplatz 2 Mark. Saalplatz 1 Mark. **Billets im Vorverkauf** zu haben im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Riedel, Geschäftsführer.

Bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** brauche man

Issleib's Verbesserte
Katarrh-Caramellen

(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. In Beuteln **à 25 Pfg.** und **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer**, Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch**, Breitestraße und **Anton Koczwara**, Gerberstraße.

Für den Eintritt zu **Ostern suchen** wir einen

Schriftsetzer-Lehrling.

Bevorzugt Schüler der **Mittelschule**, welche die **Oberklasse** besucht haben. 4jährige Lehrzeit. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Entschädigung im ersten Lehrjahre 234 Mark, in wöchentlichen Raten gezahlt, welche Entschädigung bis zum 4 Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt. 4wöchentliche Probezeit ohne Entschädigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Ein junger Familienvater

mit guten Schulkenntnissen und guten Führungsattesten bittet unter bescheidenen Ansprüchen um Beschäftigung als Cassirer, Speicherverwalter, Aufseher u. s. w. Kaution kann auf Wunsch gestellt werden. Offerten unter **100** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

verlangt **Theodor Salomon**, Friseur.

1 Lehrling gesucht. **Thober**, Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 44.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

Geschw. Boelter, akadem. gebildete Modistinnen, **Breite- u. Schillerstr.-Ecke.**

3 kräftige Landammen, Köchinnen Stubenmädchen und 1 Kinderfrau empfiehlt **A. Grubinska**, Marienstr. 13.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs- und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus; **Petroleum** a Liter 17 Pfg. empfiehlt **H. Patz**, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase**, Gerechtestr. 11.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Flaggen

und Dekorations-Artikel.

Franz Reinecke, Fahnen-Fabrik, Hannover.

Sonntag, den 10. März,
Abends ½8 Uhr:

Christlicher Familien-Abend
im Wiener Café zu Mocker.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn!

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Jamma.

Nur 24 Pfennige

kostet 1 Pfd. feiner oder grober **Farin,**
geschlagener Zucker p. Pfd. 29 Pfg.,
süße Mandeln p. Pfd. von 65 Pfg. an,
Pflaumen, beste bosn., „ „ 15 „ „
Perlgraupe, Gerstengrütze p. Pfd. von 12 Pfg. an,
Reis, grobkörnig, p. Pfd. 12 Pfg.,
Weizengries „ „ 15 „
Prima Kartoffelmehl „ „ 13 „
bei 5 Pfd. Abnahme „ „ 12 „
geschälte Victoria-Erbsen „ „ 18 „
ostpreuß. graue Erbsen „ „ 15 „
Prima Magdeburger Sauerkohl p. Pfd. 10 Pfg.,
Cocosnußbutter „ „ 60 „
Preisselbeeren, tafelfertig, „ „ 50 „
Sardinen p. Dose 50 u. 60 Pfg.,
Holländ. Cacao, leicht löslich, p. Pfd. 1,80 Mk.,
„ „ **Ia** „ „ 2,20 „
Russ. und Chin. Thee's neuester Ernte, p. Pfd. von 1,80 Mk. an,

sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren**, obigen billigen Preisen entsprechend.

Packkammer für Colonialwaaren
Altstädt. Markt Nr. 16.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 10. März 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das städtische Armenhaus.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.

Vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl in der evangel. Schule.

Schloßkapelle in Lulkau.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Gellonneck.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 8. März 1895.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	90	1	—
Schleie	„	1	—	1	20
Zander	„	1	—	1	20
Hechte	„	1	—	1	40
Bressen	„	—	80	—	90
Hasen	Stück	—	—	—	—
Puten	„	4	—	7	—
Gänse	„	6	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	90
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	80	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	—
Eier	Schock	3	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	2	25	2	30
Heu	Zentner	2	75	3	—
Stroh	„	2	75	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.